

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 57 (1999)
Heft: 293

Artikel: Die totale Sonnenfinsternis am 30. Juni 1954 in Schweden
Autor: Wagner, Gerhart
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-898254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des Demoiselles, étant à la campagne, contèrent plus de seize Etoiles. Et que diverses personnes, qui étoient sur des Montagnes voisines, virent le Ciel Etoilé, en quelques endroits où il n'étoit pas couvert, comme durant la nuit, dans le tems de la pleine Lune. Le commencement de l'obscurité totale, ou l'Immersion totale, arriva vers les neuf heures et trois quarts. Cette obscurité dura précisément 3 minutes jusqu'au moment que l'on vit reparaitre, le premier rayon du Soleil, avec beaucoup d'éclat. La durée de la totalité de l'Eclipse, fut observée avec un pendule simple, que l'on compara ensuite avec une Pendule à secondes, réglée sur le moyen mouvement du Soleil. Les Seigneurs du conseil, assemblés dans le tems de l'Eclipse, se leverent de leurs sieges, un peu avant l'obscurité totale, parce qu'on ne pouvoit, ni lire, ni écrire, dans la chambre du conseil; et ils remarquerent, en descendant de l'Hotel de Ville, des Hirondelles étonnées, cherchant ou se reposer, et plusieurs Chauves souris, qui prirent l'essor, et se mirent à voler. Ailleurs les Pigeons et les

Poules, se retiroient avec empressement, dans leurs retraites ordinaires. Il se trouva en divers endroits de la Ville des gens de la Religion Romaine, et entre autres deux Prêtres, prosternés en terre, et faisant des prières, dans la pensée que le dernier jour étoit arrivé. Peu après que le Soleil eut recommencé de paraître, la blancheur et la Couronne, qui environnoient la Lune, disparurent entièrement. Cependant le Soleil se faisoit revoir de plus en plus, pavoisant d'abord sous la figure d'un petit croissant, mais qui alloit toujours en augmentant, et dont la partie concave, sembloit terminée, par un arc décrit au compas. Un peu avant l'obscurité totale, la campagne du côté du Couchant paroissoit déjà couverte de tenebres, et après la totalité de l'Eclipse, on vit encore les tenebres, nous quitter de plus en plus, en se retirant du côté du Levant. Selon les observations de Monsieur le Professeur Gautier, le Soleil a recommencé de paraître à 9 Heures, 48'.19". Et la fin de l'Eclipse est arrivée, environ à 10 Heures, 57'.49": mais il n'avoit réglé sa Pen-

dule, que sur un petit Quadrant au Soleil, ainsi l'on ne peut regarder ses observations que comme très imparfaites. Suivant les mêmes observations, et ce qui a été dit de la durée de la totalité de l'Eclipse, l'Immersion totale s'est faite, à 9 Heures, 45'.19".

Observation de l'Eclipse de Soleil du 12^e. May 1706. faite à Marseille, dans l'Observatoire des Jesuites de S^{te}. Croix, par M^r. Chazelles Ingenieur des Galeres, et par Le Pere Laval Jesuite Professeur Royal d'Hydrographie.

L'Eclipse commence à	8 ^h .28'40"
Elle fut au centre à	9 ^h . 6'11"
Elle fut totale à	9 ^h .34'15"
Le Soleil reparut à	9 ^h .37' 9"
L'Eclipse retourna au centre à	10 ^h .12'23"
Elle finit entièrement à	10 ^h .47'50"

On aperçut distinctement trois Etoiles et pendant trois minutes on ne put lire, et il resta un doigt lumineux tout autour du globe de la Lune.

JEAN-CHRISTOPHE FATIO DE DUILLER (1656-1720)

Die totale Sonnenfinsternis am 30. Juni 1954 in Schweden

GERHART WAGNER

Wenn Du mich nach den Tagen fragst, die in meinen dauernden Erinnerungsschatz übergegangen sind, so nenne ich Dir *einen* weitaus an erster Stelle: den Tag, an dem ich in Schweden eine totale Sonnenfinsternis erlebte. Totale Sonnenfinsternisse sind für einen einzelnen Ort auf der Erde so unerhört seltene Ereignisse, dass die meisten Menschen dieses Schauspiel nie erleben. Unser Land wird erst am 11. August des Jahres 1999 das nächste Mal dran kommen. Wer es aber nie selbst erlebt hat, der kann auch gar nicht wissen, wie gewaltig, wie ergreifend und wie erschütternd dieses Erlebnis ist.

Nun war für den 30. Juni 1954 von den Astronomen eine totale Sonnenfinsternis angekündigt, die auch einen Teil von Europa berühren sollte. In einem schmalen Streifen würde der Kernschatten des Neumondes über unsere Erdhalbkugel streichen. Aus dem Staate Nebraska (USA) kommend, würde er über das östliche Kanada und den nördlichen Atlantik jagen, um die Mittagszeit das südliche Skandinavien erreichen, um von dort über Polen, den Kaukasus und Persien bis nach Indien hineinzueilen, jede Sekunde rund einen Kilometer We-

ges durchmessend. Wer also das Glück hätte, zur rechten Zeit in diesem 13 400 km langen aber nur 150 km breiten Streifen zu weilen, dem würde das einzigartige Schauspiel zuteil werden, mitten am Tage die Nacht einbrechen und die Sterne am Himmel aufleuchten zu sehen; als pechschwarze Scheibe würde der Mond vor der Sonne stehen, umrahmt von dem Lichtglanz der sonst nie wahrzunehmenden Sonnenkorona.

In Schweden also müsste man sein...

Da ich schon seit Jahren eine Nordlandreise geplant hatte, setzte ich alles daran, diese *jetzt* zu verwirklichen. Und es gelang.

Eines freilich blieb bis zuletzt ungewiss: das Wetter. Würden wir den ganzen Ablauf des Ereignisses am Himmel verfolgen können, oder würden wir nur die Finsternis, aber nicht die Sonne, den Mond und die Sterne sehen? Mit dieser bangen Frage im Herzen fuhren wir, meine Frau und ich, am Abend des 29. Juni von Helsingborg aus weiter nordwärts. Hinter uns lagen lauter Regentage. Aber jetzt manövrierten gewaltige Wolkenbänke am Himmel, zwischen de-

nen klarer Himmel auftauchte, und von Westen her glaubten wir mit Bestimmtheit eine stärkere Aufhellung anziehen zu sehen. Nie in meinem Leben, vor keiner noch so schönen Bergtour, vor keinem noch so bedeutenden Fest hatte ich mit solchen Gefühlen die Bewegungen der Wolken verfolgt, nie hatte ich so inständig auf schönes Wetter gehofft. Voller Zuversicht erreichten wir um Mitternacht unser Ziel, das Städtchen Vänersborg an dem riesengrossen Vänernsee, mitten in dem Streifen der bevorstehenden totalen Sonnenfinsternis.

Der Morgen des 30. Juni brachte eine bittere Enttäuschung: völlig trüber Himmel, kein Riss in der Wolkendecke, keine Hoffnung auf eine Aufhellung. Aber trotzdem erfüllte uns eine einzigartige, erwartungsvolle Spannung, und wir suchten uns am Vormittag einen würdigen Ort zum Erleben des nahe bevorstehenden Schauspiels. Eine Granitschäre vor dem Ufer des unabsehbar weiten Vänernsees, dessen Fläche zehnmal den Bodensee decken würde, schien uns dazu besonders geeignet. Sie war über einen Steg trockenen Fusses zu erreichen.

Die Zeit der totalen Sonnenverdunkelung war für Vänersborg auf 13.42 bis 13.44 berechnet. Jetzt, als wir nach 13 Uhr zu unserer Schäre hinauspilgerten, hatte hinter der undurchdringlichen Wolkendecke das grosse Schauspiel schon begonnen: Um 12.25 Uhr hatte der Mond mit seinem Rand den Sonnenrand erreicht, und jetzt schob er sich

langsam weiter in die Sonnenscheibe hinein. Das wussten wir, das hätten wir mit allen Einzelheiten beobachten wollen – aber wir sahen es nicht! Wer jetzt Wolken zerblasen könnte, nur für ein einziges Mal! Welch lähmendes Gefühl der menschlichen Ohnmacht! Fähig, die Minute des astronomischen Ereignisses auf Jahre, ja auf Jahrhunderte voraus zu berechnen, aber unfähig, im entscheidenden Augenblick auch nur ein Wölkchen zu verschieben.

Die Arbeiter auf den Strassen haben ihre Werkzeuge abgelegt und sitzen wartend auf den Holzstangen. Die Geschäfte sind leer, alle Menschen, die ganze Stadt steht in gespannter Erwartung, ja auch die Luft, die ganze Natur scheint nun von einer dunkeln Vorahnung des Kommenden erfüllt zu sein. Viele Leute haben gleich uns die Schäre im See aufgesucht, die einen freien Blick über die weite Wasserfläche nach Westen, Norden und Osten gewährt. Unmerklich zuerst, dann immer deutlicher wird nun das Tageslicht über dem See, dem Strand und dem Walde fahl und fahler; eine Dämmerung senkt sich über das Land, die doch keine Dämmerung ist, sondern ein nie geschautes Ersterben des Lichts. Die Schwalben, die eben noch den Strand belebten, sind verschwunden, das laute Gekreische der Möwen am Schuttablagerungsplatz ist verstummt. Doch das war erst der Anfang. Immer schneller, zusehends schnell

erlöscht jetzt das Licht, und schau – jetzt – wie eine körperlose Wand eilt lautlos schwarze Nacht von Nordwesten heran – jetzt umfängt sie auch uns. Für Sekunden glitzert noch die Seeoberfläche im Osten im letzten Licht, dann ist auch dieser Schimmer erloschen.

Als schwarze Schattengestalten stehen die Menschen um uns, Schattengestalten sind auch wir. Keiner spricht ein lautes Wort, erschüttert und ergriffen ist jeder von dem zwar erwarteten und vorausgewussten, aber nun doch so ungeheuerlichen und kaum zu ertragenden Ereignis, und wohl manchem quellen ungesehene Tränen.

Da – im Nordwesten, wo zuerst der schwarze Schatten aufgetaucht war, erscheint jetzt ein heller Streifen neuen Lichts, erlösend eilt er heran, und schneller noch, als es erloschen war, leuchtet nun Licht, immer helleres Licht wieder auf über Menschen, Wasser und Land. Im Osten zwar ist der See noch bleischwer und schwarz, doch jetzt glänzt er auch dort wieder auf, und weg, endgültig weg ist der Schatten, verfolgt weiter seine rasende Fahrt über drei Kontinente. Bist Du noch da? Bin ich noch da? Wir sind *wieder* da, verjüngt und gealtert, wiedererstanden aus einem glühenden, zugleich stärkenden und zehrenden Bad. Die ganze Natur ersteht neu, aus der Finsternis zu neuem Licht und neuem Leben: Wieder jagen

die Schwalben, wieder kreischen drüben die Möwen; eine Schar Brachvögel fliegt heran und lässt sich auf einer benachbarten Schäre nieder.

Die Menschen verstreuten sich, gingen an ihre Arbeit zurück, das Leben nahm wieder seinen gewohnten Gang. Wir blieben noch allein auf der Schäre; nicht so schnell konnten wir den Ort dieses Erlebnisses verlassen. Und wie wir noch da sassen und dem neuerwachten Vogelleben zuschauten, da hellte sich unvermittelt und unerwartet der bedeckte Himmel auf, und wahrhaftig: jetzt erblickten wir die Sonne zwischen den Wolken, und durch die bereitgehaltenen schwarzen Gläser sahen wir eben noch den letzten Rest der Mondscheibe aus der Sonnenscheibe hinauswandern. Wie sie weg war, waren auch die Wolken im weiten Umkreis verschwunden, und für Stunden strahlte nun blauer Himmel in hellem Sonnenschein.

Aber es war zu spät. Das Ereignis, um dessentwillen wir zwei Tagereisen zurückgelegt hatten, war vorbei, unwiederbringlich vorbei. Auflehnung hätte sich unserer bemächtigen können. Aber jetzt noch mehr als vorher fühlten wir das Gegenteil: Bescheidenheit und Demut dem gegenüber, der über uns ist, der Gestirne und Wolken bewegt.

Aus: *Leben und Glauben*, 1955, Nr. 11. Schweiz. evangelische Verlagsgesellschaft AG, Laupen.

Feriensternwarte – Osservatorio – CALINA

Program 1999

11./12. September 15. Sonnenbeobachtertagung der SAG

4.-9. Oktober *Veränderliche Sterne.* Leitung: MICHAEL KOHL, LAUPEN / ZH

11.-16. Oktober *Elementarer Einführungskurs in die Astronomie.* Mit praktischen Übungen am Instrument in der Sternwarte. Leitung: HANS BODMER, Gossau / ZH

18.-23. Oktober *Aufbaukurs; 3. Teil des Elementaren Einführungskurses in die Astronomie.* (Sterne und Sternsysteme) mit praktischen Übungen am Instrument in der Sternwarte. Leitung: HANS BODMER, Gossau / ZH

Anmeldungen für alle Kurse und Veranstaltungen bei der Kursadministration:

Hans Bodmer, Schlottenbühlstrasse 9b, CH-8625 Gossau / ZH, Tel. 01/936 18 30 abends. Für alle Kurse kann ein Stoffprogramm bei obiger Adresse angefordert werden.

Unterkunft:

Im zur Sternwarte gehörenden Ferienhaus stehen Ein- und Mehrbettzimmer mit Küchenanteil oder eigener Küche zur Verfügung. In Carona sind gute Gaststätten und Einkaufsmöglichkeiten vorhanden.

Hausverwalterin und Zimmerbestellung Calina:

Ferien-Sternwarte Calina - Osservatorio Calina, Frau Brigitte Nicoli, Postfach 8, CH-6914 Carona TI, Tel. 091/649 52 22 oder Feriensternwarte Calina: Tel. 091/649 83 47

Alle Kurse und Veranstaltungen finden unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft SAG statt.